Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 47

Rubrik: Theater : Repertoire vom 27. November bis 4. Dezember 1898

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vermischtes.

Die Zunahme der Benützung des Telephons in Europa ist in stetiger Zunahme begriffen. Die folgende, von der Firma H. & W. Pataky, Berlin, aufgestellte Uebersicht, giebt einen Blick hierüber. Es sind vorhanden:

Schweden	293	Leitungen mit	42354	Telephonen
Schweiz	295	„ „	23446	„
Luxemburg	57	„ „	1356	„
Deutschland	534	„ „	131577	„
Holland	31	„ „	7900	„
Belgien	15	„ „	9400	„
Frankreich	407	„ „	31681	„
Oesterreich	124	„ „	18950	„
Spanien	48	„ „	10810	„
Ungarn	36	„ „	8458	„
Italien	54	„ „	11815	„
Russland	53	„ „	16050	„
Bulgarien	5	„ „	243	„
Rumänien	6	„ „	337	„

Une sérieuse addition. A l'entrée d'un des premiers restaurants de Dawson City, la nouvelle ville de l'or du Canada, on peut lire, sur la carte du jour, des prix dans le goût de ceux-ci, que nous tenons de source sûre:

Omelette	Fr.	4. —
Jambon fumé, la portion	„	15. 50
Beefsteak nature	„	16. —
Porc salé, avec haricots	„	11. —
Fruits conservés	„	7. —
Café, petit pain	„	6. 50

Par contre, le beurre et les légumes (de conserve) se donnent par dessus le marché. Un végétarien pourrait donc, à la rigueur, vivre là-bas sans bourse délier. Ces prix de famine s'expliquent par ce fait que Dawson City qui, il y a deux ans, comptait à peine 80 habitants, en compte actuellement un peu plus de 50,000, chiffre officiel. Aussi tout a-t-il subi un renchérissement fantastique, la moindre case se loue de 5 à 8000 francs par an, et le terrain qui valait en 1896, 300 dollars, en vaut à présent 2 millions, et cela à quelque cent kilomètres des gisements aurifères.

Als Feuerlöschmittel soll sich Ammoniakflüssigkeit (Salmiakgeist) ganz vorzüglich bewährt haben. Bei einem Brande eines Magazins in New-York, wo etwa 10 Tonnen Oelsaat in Brand geraten waren und bei der Entdeckung des Feuers eine durch und durch glühende Lohe bildeten, genügte die Aussprengung von etwa 2 Litern Ammoniak, um das Feuer sofort zu löschen. Ebenso günstige Erfahrungen wurden zu Savenay in Frankreich gemacht, wo in einer Wäscherei ein Gefäss mit etwa 200 Litern Petroleumäther zerbrach und dieser sich entzündete; hier besass eine anwesende Person, welcher die feuerlöschende Eigenschaft des Ammoniaks bekannt war, die Geistesgegenwart, sofort zu einem nebenanwohnenden Droguisten zu laufen, die Standflasche mit Salmiakgeist aus dem Laden zu nehmen und in das Feuer zu werfen. Auch hier war die Wirkung eine überraschende; anstatt Flammen, zeigten sich sofort dicke schwarze Russwolken, und in einer Minute etwa war das Feuer vollständig gelöscht. Da das Mittel billig und überall zu haben ist, so wären Versuche mit demselben angelegentlichst zu empfehlen.

Zink-Tapeten. In Nordamerika sind schon seit einiger Zeit Zink-Tapeten statt der papierenen mit grossem Erfolge in Verwendung. Die neuartigen Dekorationen werden durch ein besonderes Verfahren hergestellt und repräsentiren auf eine so völlig täuschende Art Marmor verschiedener Farbe, dass man den Irrtum nur dann bemerken kann, wenn man ganz nahe an die mit diesen Tapeten bedeckten Wände herantritt. Die zu diesem Zweck verwendeten Zinktafeln werden so dünn wie Papier ausgewalzt und mit einem zu diesem Zweck eigens hergestellten Cement an den Wänden befestigt. Um die Tapeten längere Zeit gebrauchen zu können und sie nach Gebrauch abwaschbar zu machen, ist die Oberfläche des Zinks emailliert. Man ist nun natürlich nicht darauf angewiesen, den Tapeten das Aussehen des Marmors zu geben, sondern kann jedes beliebige Muster darauf produzieren, aber man imitiert bis jetzt hauptsächlich Marmor und Steinfliesen damit. In der That kommt die Dauerhaftigkeit des emaillierten Zinks derjenigen der Fliesen ziemlich gleich, man kann also denselben Zweck mittelst der neuen Tapeten erreichen und dabei sind diese wesentlich billiger. Eine grosse Annehmlichkeit ist auch, dass das Anbringen der beschriebenen Tapeten nicht etwa besondere Vorarbeiten oder längere Zeit erfordert, sondern das Cementieren dieser Wanddekoration geht ebenso schnell und einfach vorwärts, wie das Aufkleben gewöhnlicher Papiertapeten, man kann also jede Wand auf diese Weise verkleiden.

Chinesisches Picknick. Aus Deutsch-China bringt die „Frankf. Ztg." einen interessanten Brief aus Tschifu, welcher folgende humoristische Beschreibung eines chinesischen Picknicks enthält: „Wenn man unter der Pappel sitzt, kann man sich im Hofe einer alten deutschen Ritterburg wähnen. Der Flaschenkorb wird entleert, der Bach vor dem Tempel mit seinem kalten Gebirgswasser dient als Eiskeller. Wieder hat sich die männliche Bevölkerung des Dorfes eingefunden, steht um den Tisch und staunt über alle die unerhörten Dinge. Den grössten Erfolg hat das Entkorken der Apollinaris-Flaschen. Die Flasche wird den Zuschauern entgegengehalten und der Pfropfen, der vorher gelockert worden, springt ihnen mit lautem Knall ins Gesicht. Zuerst erschrecken sie sehr, dann finden sie den Scherz ausgezeichnet, schliesslich hocken sie sich alle im Kreise auf den Boden und entsenden einen mit einer Theeschale an den Tisch der Fremdlinge. Das Gesuch wird genehmigt, und in der Theeschale wird eine köstliche Suppe zurechtgemacht. Aus allen Bierflaschen werden die Reste zusammengegossen, dazu wird ein wenig Rotwein und möglichst viel Apollinaris gethan, und damit das Getränk etwas mehr Gehalt bekomme, werden noch einige Wurstschalen hineingemischt. Die Theeschale geht bei den Chinesen im Kreise herum. Jeder nippt mit Andacht. Einige schneiden fürchterliche Gesichter, aber keiner hat den Mut seiner Meinung Ausdruck zu geben, und es ist ersichtlich, das im allgemeinen der Trank für gut erklärt wird, wenngleich sein Geschmack vielleicht etwas seltsam scheint. So zeigt sich wieder, wie gross die Macht ist, die alles Fremde über die Menschen hat".

Warum gähnen wir? Das Gähnen ist eine unwillkürlich auftretende abnorme Atmungsbewegung mit langsamer, tiefer, von hörbarem Geräusch begleiteter Einatmung bei weit geöffnetem Munde, und mit darauf folgender kürzerer, ebenfalls meist geräuschvoller Ausatmung. Das Gähnen kann auch krampfhaft werden (Gähnkrampf) und wird dann hervorgerufen durch Mangel an Blut oder durch sauerstoffarmes Blut im Gehirn oder Rückenmark. Atmet man in schlechter Luft oder nicht tief genug, so dass die Lungen dem Blute nicht genügenden Sauerstoff zuführen, dann stellt sich Gähnen ein, gleichsam als eine instinktive Mahnung zum Vollatmen. Daher gähnen namentlich Leute bei sitzender Lebensweise, ohne etwa im geringsten ermüdet zu sein, während sie auf einem Spaziergang (beim tiefen Atmen) gar nicht gähnen brauchen, auch wenn sie sich noch so müde laufen. Aus demselben Grunde stellt sich auch häufig bei längerem Aufenthalt in Räumen mit verdorbener Luft, überfüllten und schlecht ventilierten Wirtshäusern, Gesellschaftssalons, Theatern u. s. w. das Gähnen als Schreckgespenst ein, und zwar namentlich dann, wenn die Unterhaltung ins Stocken gerät, weil man dann nicht so tief atmet als beim lebhaften Sprechen. Deshalb pflegt man das Gähnen auch als ein Zeichen von Langweile anzusehen. Wenn man es unter derartigen Verhältnissen als „ansteckend" bezeichnet, so liegt der Hauptgrund darin, dass die gleichen Schädlichkeiten hier auf alle versammelten Personen mitwirken, da sie in der verdorbenen Luft alle in gleicher Weise ihrem Rückenmark sauerstoffarmes und mit Kohlensäure überladenes Blut zuführen. Stubensitzer, bei denen sich Gähnen einstellt, mögen es als Aufforderung auffassen, sofort mehrere recht tiefe, langsame Atemzüge zu machen und durch einige körperliche Bewegungen ihr Blut in schnelleren Fluss zu bringen. (*Illustr. Badebl.*)

Ein Muster - Empfehlungs - Rundschreiben ist unbestreitbar das folgende: Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich Ew. Wohlgeboren zu unterrichten, dass er, nachdem das seitherige „. . . . . Café" in seinen Besitz übergegangen ist, solches in ein feines Familien-Hotel umgewandelt hat und das Café, seiner ursprünglichen Bestimmung und den Intentionen des Gründers entsprechend, mit ff. Wein- und Bier-Restaurant verbunden, neben dem Hotel weiterführen wird, und bittet derselbe Ew. Wohlgeboren seinem Unternehmen mit Wohlwollen entgegen zu kommen. Durch meinen Onkel, Herrn . . ., Besitzer des Hotel . . . . in . . . ., in frühester Jugend während dreijähriger Lehre in Saal, Küche und Keller vorgebildet, suchte ich stets mich in meinem Beruf weiter zu bringen, indem ich in regelrechtem Wechsel, in grossen Städten und Badeorten Deutschlands, dann an der Riviera, London und Paris mich befleissigte, mich in meinem Fache weiter zu bilden. Mit berechtigtem Stolze darf ich in dieser Beziehung auf die Zeugnisse aller meiner Prinzipale hinweisen! — Auch mit den nötigen pekuniären Mitteln ausgerüstet, darf ich mit Recht behaupten, in der Lage zu sein, allen Forderungen, die an einen tüchtigen Wirt gestellt werden, gerecht werden zu können. Wenn sich meine Ambition nicht wie jene meines berühmten Vetters auf das politische Wohl der Gesamtmenschheit erstreckt, so erfüllt mich jene für das leibliche Wohl meiner verehrten Gäste nach Kräften zu sorgen, voll und ganz! So wie das von mir eingerichtete kleine Muster-Hotel in luftigen freundlichen Zimmern mit nur besten Betten und komfortabler Ausstattung, dem Wunsche nach behaglichem Wohnen Rechnung trägt, so wird die Restauration in den bekannten Räumen allen gastronomischen Ansprüchen zu genügen suchen, und das . . . . Café in der seitherigen Weise erhöht der Geselligkeit Rechnung tragen. Meinem Unternehmen wiederholt geneigtem Wohlwollen und kräftiger Unterstützung empfehlend, begrüsst, Ew. Wohlgeboren, in vorzüglichster Hochachtung ergebenst N. N., Hotelier und Cafétier „zum . . . . . Hof". — Wir kommen dem verehrten Kollegen und schwungvollen Federmeister einen Halben „voll und ganz", bemerkt hiezu die „Wochenschrift".

Kleine Chronik.

Schweizerische Südostbahn. Im Oktober wurden 43,000 Personen befördert (1897: 48,975).

Thunerseebahn. Der Monat Oktober zeigt eine Reisendenzahl von 23,330 gegen 22,802 im Vorjahre.

Die Vitznau-Rigi-Bahn hat mit dem 24. Nov. ihren diesjährigen Betrieb eingestellt.

Wengernalp-Bahn. Der Monat Oktober zeigt eine Reisendenzahl von 702 gegen 658 im Vorjahre.

Zürich. In den Gasthöfen der Stadt Zürich sind im Monat Oktober 20,377 Fremde abgestiegen.

Basel. Das Projekt der Crischonabahn scheint sich nun endlich zu verwirklichen, da ein hiesiges Bankinstitut die Sache an Hand genommen hat.

Bergbahn Rorschach - Heiden. Der Monat Oktober zeigt eine Reisendenzahl von 4480 gegen 3590 im Vorjahre.

Brienz. Für eine normalspurige rechtsufrige Brienzerseebahn wurde von den Herren Flotron und Bucher ein Konzessionsgesuch eingereicht.

Interlaken soll künftighin einen regelmässigen Hafenverkehr bekommen, für welchen Zweck eine bedeutende Erweiterung des Hafens vorgesehen ist.

Martigny. Monsieur O. Cornut a remis son Grand Hôtel du Mont-Blanc, à partir du 1er oct. passé, à son neveu, Monsieur Georges Morand-Bertrand.

Zürich. Herr Baltischwiler im Hotel Central lässt gegenwärtig sein Etablissement mit einer Dampfheizung versehen.

Bern. Verhaftet wurde am Freitag abend eine Buffetdame, die einem hiesigen Hotelier, bei dem sie seit einem Monat in Stellung war, von den Tageseinahmen Gelder in bedeutendem Betrage unterschlagen hat.

Genf. Der Besitzer des Hotels Beau-Rivage und seine Angestellten Plattner, Rösch und Desbeaumes erhielten für ihre Bemühungen um die Kaiserin Elisabeth das goldene Verdienstkreuz, Frau Meyer das Kreuz des Elisabethenordens.

San Francisco. Am 23. November ist hier das Hotel Balduin durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Man glaubt die zahlreichen Insassen seien sämtlich dem Tode entronnen. Der Materialschaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Zur „Förderung der Mässigkeit und Bekämpfung des Alkoholismus" verwendet der Kanton Aargau vom Alkoholzehntel 2273 Franken für „Anschaffung von Rebendünger im Schenkenberger Thal!"

Ostende. Die Compagnie internationale des wagons lits steht im Begriffe, auf einem den Erben des verstorbenen Colonel North gehörigen Terrain ein Hotel zu bauen, welches 600 Zimmer enthalten, drei Millionen Franken kosten und den Namen „Ostende Extension" tragen wird.

Geldpostkarten. Eine neue Art der Geldversendung, die wohl auch bei uns Anklang finden würde, hat Italien eingeführt. Seit kurzer Zeit ist eine Geldsendungs-Korrespondenzkarte im Gebrauch, worauf der abzusendende Betrag in Postmarken geklebt und dem Adressaten seitens der Post der Wert der aufgeklebten Marken bar ausbezahlt wird.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 5. Nov. bis 11. Nov. 1898: Deutsche 550, Engländer 447. Schweizer 258, Holländer 100, Franzosen 121, Belgier 44, Russen 124, Oesterreicher 24, Amerikaner 32, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 56, Dänen, Schweden, Norweger 27, Angehörige anderer Nationalitäten 12. Total 1795. Darunter waren 48 Passanten.

Die erste Weltausstellung in — Japan ist für das Jahr 1902 geplant. Die japanische Regierung schickt sich bereits an, die ersten vorbereitenden Schritte zu thun. Zunächst handelt es sich darum, den Ort zu wählen, wo die Ausstellung abgehalten werden soll. Im nächsten Frühjahr schon dürfte, wie man dem „Internationalen Technischen Courier" schreibt, die Ankündigung der Ausstellungsabsicht an die europäischen Regierungen erfolgen.

Restaurationswagen. Die Finanzdirektion des Kantons Aargau belegte den Buffetwagen Berlin-Zürich mit einer Wirtschaftsabgabe von 1000 Fr. Der Pächter weigerte sich, diese Summe zu bezahlen und infolge dessen darf er auf aargauischem Gebiete nicht mehr wirten. Deshalb fährt der Buffetwagen aber doch nach Berlin und Zürich, nur muss er sichs gefallen lassen, von Basel nach Zürich und umgekehrt mit geschlossener Küche zu fahren.

Timbres-poste. Le congrès postal universel de Washington, afin de faciliter le contrôle des employés, a décidé d'unifier autant que possible la couleur des timbres des différentes valeurs. Ainsi, à l'avenir, les timbres de 5 centimes devront être verts, dans tous les Etats de l'Union, ceux de 10 rouges, ceux de 25 bleu foncé. La Suisse se verra donc obligée ici à peu de temps de changer la nuance des estampilles de 5, 25 et 50 centimes.

Italien. Mit dem 10. November eröffnete der Norddeutsche Lloyd einen regelmässigen Dienst zwischen Neapel, Sorrent und Capri. Die Indienststellung eines deutschen Schiffes war für Neapel ein Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung, denn damit ist nun die schon lange schwebende Frage, wie es wohl anzugehen sei, den Fremden eine den modernen Ansprüchen entsprechende Fahrgelegenheit im Golf von Neapel zu bieten, bestens gelöst.

Davos. Am 14. und 15. Januar nächsthin findet hier ein internationales Eiswettlaufen für Herrenläufer um die Meisterschaften von Europa im Kunst- und Schnelllaufen für 1899 statt. Gleichzeitig wird ein internationales Schnelllaufen über 1000 Meter, ein Jugendschnelllaufen, ein Figurenlaufen etc. und auf der Klostersee Strasse ein internationales Wettschlitteln abgehalten. Den Siegern steht nicht nur die „Meisterschaft" in Aussicht, sondern es sind für sie auch noch schöne Preise, bestehend in Medaillen und Geldgaben, ausgesetzt. Anmeldungen nimmt bis zum 12. Januar der Renn-Ausschuss entgegen.

Generalabonnements. Zahlreich wird in der Schweiz von den Generalabonnements für die Hauptbahnen Gebrauch gemacht. In den ersten 4 Monaten (Juni bis September) wurden 18,000 kurzzeitige Abonnements (auf 2 und 4 Wochen) und zwar meist von Touristen gelöst. Jahresabonnements erwarben in grosser Zahl Geschäftsfirmen. Die Einnahmen aus Generalabonnements betrugen in den ersten 4 Monaten 1,819,418 Fr., wovon 576,975 Franken auf die Nordostbahn kommen. Sowohl das Publikum als die Bahnen finden bei den Generalabonnements ihre Rechnung.

St. Gallen. Der Verkehrsverein der Stadt St. Gallen entfaltet eine rührige Thätigkeit, was nachfolgende Notizen erhärten mögen. Im letzten Berichtsjahre wurde der „Führer durch St. Gallen" an sämtliche Schweizer Vereine des Auslandes gesandt. Vom „Illustrierten Fremdenführer" ist eine Auflage von 200,000 Exemplaren in Vorbereitung. In einer Reihe von in- und ausländischen Blättern wurde durch Insertionen, Abbildungen, Leitartikel etc. eine rührige Propaganda zu gunsten der sich allmälig zur Fremdenstadt entwickelnden Stadt St. Gallen entfaltet. Der Verein zählt zur Stunde 580 Mitglieder. Seine letztjährigen Einnahmen betrugen 4868 Fr. und seine Ausgaben 4756 Fr.

Verkehr in London. Ueber die Grossartigkeit des Eisenbahnverkehrs in London kann man sich kaum einen Begriff machen. Im örtlichen Verkehr dieser Riesenstadt werden jährlich etwa 300,000,000 Menschen befördert; in den Morgenstunden strömen 1,500,000 Menschen in die City und verlassen dieselbe am Abend wieder nach den verschiedenen Vororten. Es sind in London 126 Eisenbahnstationen, von denen einige, wie Waterloostation, über 1000 tägliche Züge aufweisen. Um einem solchen Verkehr genügen zu können, müssen sich die Züge in kurzen Zwischenräumen folgen, schnell halten und rasch wieder abfahren, was infolge der ausgezeichneten Einrichtungen möglich ist.

Parfümierte Butter leisten sich jetzt die Amerikaner zu ihrem Frühstückstisch. Die Milchwirtschaft, wo diese Butter bereitet wird, duften so wohlrichend wie ein Blumenladen oder das Laboratorium eines Parfumeurs. Die Butter wird zuerst in kleine Ballen, ähnlich wie die zum gewöhnlichen Gebrauch bestimmte, geformt und dann jedes einzelne Stück in feinen Mousseline eingeschlagen. Hierauf legt man sie auf ein Bett von Rosenblättern, die eigens dazu in irdenen Töpfen präpariert werden, und bedeckt sie von oben nochmals mit einer Schicht der frischblühenden Blumen. Dann wird das Gefäss in einen Eiskasten gestellt und dort zehn Stunden stehen gelassen.

Burgunder Weine 1898. Die vielen Freunde des Königs der Weine aus dem Burgund wird es interessieren und freuen, zu vernehmen, dass das 1898er Gewächs als ein ganz ausgezeichnetes proklamiert wird. Die Jury der Côte d'or trat letzte Woche in Beaune zusammen und gab ein ausserordentlich günstiges Urteil über den 1898er ab. Es heisst darin u. a.: „Die neuen Weine ragen hervor durch Farbe, Wohlgeschmack und Bouquet, durch ihren Alkoholreichtum und ihre Haltbarkeit, was alles die köstlichen Zeichen eines guten Jahrganges sind, die sich im Lauf der Jahre nur noch vollkommener entwickeln werden. Dieses Urteil gilt für die Reben im ganzen Gebiete der alten Provinz Burgund." — Bei der Versteigerung wurden sehr hohe Preise bezahlt.

La participation de Montreux à l'exposition universelle de 1900. Le Syndicat des intérêts de Montreux a, dans diverses séances, étudie la question de participation à la future exposition de Paris. Après s'être entouré de tous les renseignements nécessaires, après avoir consulté plusieurs personnes compétentes, il a décidé qu'il exposerait. Et son exposition comporterait: un relief du Cercle de Montreux; — une grande carte de la contrée, embrassant Lausanne, Evian, Bex, les Diablerets, Oron; — un splendide pavillon ou plutôt chalet contenant des tableaux à l'huile et des vues photographiques; — divers plans, statistiques, ouvrages, albums. Cette exposition, dont on remarquera l'importance pour Montreux et pour toute la contrée, ne coûtera pas moins de vingt-cinq mille francs au Syndicat.

Oberländischer Verkehrsverein. (Eingesandt). Die renommierte Zeitschrift „Velhagen und Klasings Monatshefte" hat einen bekannten Schweizer Schriftsteller beauftragt, einen grössern, reich illustrierten Artikel „Die Hotels der Schweiz" zu schreiben. Da in demselben das Berner Oberland in erster Stelle vertreten sein wird, so wäre es sehr erwünscht, Photographien der grössern Hotels einsenden zu können. Wer zu diesem Zwecke die Photographie seines Hotels gratis überlassen will, ist gebeten, dieselbe in den nächsten Tagen an das Sekretariat des Oberl. Verkehrsvereins in Interlaken zu senden, welches dieselben dem Verfasser jenes Artikels zustellen wird. Es ist dies eine Reklame, wie sie billiger nicht gedacht werden kann. Hoffentlich wird diese Gelegenheit allseitig benutzt werden.

Paris. Das Hotel Meurice ist an eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Société anonyme de l'Hotel Meurice, Paris", mit einem Grundkapital von 2,250,000 Fr. übergegangen. Das Kapital ist eingeteilt in 50,000 Vorzugsaktien à 25 Fr., die 6% des Gewinnes vorab geniessen und 40,000 gewöhnliche Aktien à 25 Fr. Dem Verkäufer zahlte die Gesellschaft 3,125,000 Fr., einschliesslich Mobiliar und Installation, die auf 1,200,000 F. bewertet sind. Die Administration besteht aus den Herren: Edward Rawlings (Präsident des St. James Restaurant, Limited, Picadilly und Regent Street, London W.), W. H. Gastrell, London, A. Escoffier (vormals im Savoy Hotel, London), Eugene Michel (Eigentümer des Grand Hotel in Vevey und des Hotel Balmoral in Paris), Administrateur Délégué und L. Echenard, General Adviser (Administrateur im Grand Hotel zu Monte Carlo und Eigentümer des Hotel Louvre-Paix zu Marseille).

Spielbank Ostende. Am 22. Oktober hat die Spielbank ihre Pforten geschlossen — der Not gehorchend nicht dem eigenen Triebe — denn ihr Vertrag ist abgelaufen und die Verpachtung ist neu ausgeschrieben worden. Der Cercle privé hat in dieser Saison einen Reingewinn von über sieben Millionen Franken erzielt, dazu kommen 90,000 Fr. Eintrittsgelder, welche von den 4500 Personen, die in der letzten Saison membres temporaires des Klubs gewesen sind, gezahlt wurden. Da der Cercle bisher jährlich die lächerliche Summe von rund 400,000 Franken Pacht zahlte, so ist es erklärlich, dass die neue Ausschreibung dem beliebten Nordseebade eine viel höhere Einnahmequelle eröffnen wird. Zunächst bewirbt sich die alte Gesellschaft, welche der Badeverwaltung angeboten hat, ihr für den Fall des Zuschlages kostenlos ein neues prachtvolles Theater zu erbauen und sämtliche Regiekosten desselben zu übernehmen. In zweiter Linie tritt Blanc, der Pächter des Kasinos in Monte Carlo, in Konkurrenz und drittens die internationale Schlafwagen-Gesellschaft.

Eisenbahntunnel-Einsturz. Der ungefähr 1½ Kilometer vom Bahnhofe von Montbéliard entfernte Eisenbahntunnel stürzte Dienstag morgen gegen 10 Uhr kurz vor dem Passieren des von Delle nach Besançon und Belfort fahrenden Zuges teilweise zusammen. Es waren gerade mehrere Arbeiter mit Reparaturen in dem Tunnel beschäftigt. Den meisten derselben gelang es, als sie ein Krachen über ihren Häupternvernahmen, sich noch rechtzeitig zu flüchten. Zwei aber wurden von den Stein- und Erdmassen verletzt, einer derselben lebensgefährlich. Durch den Einsturz ist der Tunnel auf 35–40 Meter völlig gesperrt; seine Gesamtlänge beträgt 535, seine Höhe annähernd 6 Meter. Der Verkehr mit der Schweiz ist dadurch auf mehrere Wochen sehr erschwert, da die Züge bedeutende Umwege machen müssen und die Aufräumungs- und Reparaturarbeiten nicht schnell gefördert werden können, da der ganze Tunnel baufällig ist und völlig neu gestützt werden muss. Der Verkehr ist unterbrochen auf den Strecken Montbéliard-Delle, Montbéliart-St. Hypolyte und Montbéliard-Besançon. Die Reisenden wurden über die Unterbrechungsstelle durch Fuhrwerke befördert.

Theater.

Repertoire vom 27. November bis 4. Dezember 1898.

Stadttheater Luzern. Sonntag nachmittags: *Er muss aufs Land.* Sonntag abends: *Die goldene Eva.* Montag: *Sie weiss etwas.* Mittwoch: *Die Karlsschüler.* Freitag: *Die goldene Eva.* Samstag: *Durchs Ohr.* — *Wenn Frauen weinen.* Sonntag nachmittags: *Sie weiss etwas.* Sonntag abends: *Die Karlsschüler.*

Stadttheater St. Gallen. Sonntag 3 Uhr: *'s Nullerl.* Sonntag 7½ Uhr: *Martha.* Montag: *Auf der Sonnenseite.* — *Die schöne Galathea.* Mittwoch: *Rienzi.* Freitag: *Bettelstudent.* Samstag: *Fiesko.*

Stadttheater Zürich. Sonntag 3 Uhr: *Oberon.* Sonntag 7½ Uhr: *Der Widerspänstigen Zähmung.* Montag 7½ Uhr: *Das Wunder.* Mittwoch 7½ Uhr: *Rosenkranz und Güldenstern.* Donnerstag 7½ Uhr: *Die Karlsschülerin.* Freitag 7½ Uhr: *Jüdin von Toledo.* Samstag 7½ Uhr: *Goldene Eva.* Sonntag 3 Uhr: *Die Räuber.* Sonntag 7½ Uhr: *Im weissen Rössl.*

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.